Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 229 (1950)

Artikel: Wenn d Glogge mahned

Autor: Huggenberger, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375401

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geprägt: Mit 1815 kam befanntlich die Mediationszeit nach dem Sturze Napoleons zu Ende und es folgte die Restaurationsverfassung vom 7. August 1815. Obwohl die Eidgenossenschaft nach wie vor ein bloßer Staatendund blieb, erscheint auf unserm Taler von 1816 zum ersten Male das Schweizerfreuz auf dem Schild des bestannten Kriegers. So zündet auch in unser Münzwesen dereits das Symbol jener staatlichen Einheit hinein, welche auf so vielen Sedieten an Stelle der Wirrnisse und Zersplitterung den fortschrittlichen Zundesstaat der Schweiz verwirklichen sollte.

Mag auch in der "Geschichte des Außer-Ahodischen Finanzwesens seit 1803" bemerkt worden sein, daß es nirgends klar herauszukriskallisieren war, welcher Vorteil dem Landessäckel die zum Jahre 1816 aus diesem Geschäft erwuchs, so kann doch diesem nach damaligem Maßstade großzügigen Versuch die entsprechende Achtung nicht versagt werden.

B

u

).

th

1e

n

mulfinft ent

in

ut

m n=

er

113

Is

eis.

no

es

en

er

50

en

nd

ier ner

Batten (ganze) ½ Baten ½ Baten 1808 1809 1809 5.Battenstücke (1/2 Franken) 5. 1812 4-Frankenstücke (ganze Taler) 6. 7. 8. 1812 2. Frankenstücke 1813 Rreuzer 1816 Baten (ganze) ½ Batzen 9. 1816 10. 1816 Pfennige 4-Frankenstücke (ganze Taler) 1816

Es sind nur eine kleine Handvoll Münzen, diese Außerrhoder Taler und Baken, und doch welch beswegtes Stück Geschichte unseres Kantons! Ihr Schicksalist eigentliche Birtschaftsgeschichte von 1807 die 1816, und als solche rührt sie ein eindrückliches Kapitel vom Selbstbehauptungswillen der Appenzeller von damals auf, nicht in Schlachten und Scharmüßeln diesmal, sondern im friedlichen Bemühen um die Wohlfahrt und das Gedeihen des einheimischen Handels und Wandels. Man darf daher wohl behaupten, daß unsere Appenzeller Münzen als ein beachtenswertes Beispiel aus unserer Landesgeschichte herausleuchten, über welche auch in eine weite Zufunft das Münzsignet ermutigend hinausweist: Febem das Seinige.

Nachtrag. Auf Erund der verschiedenen Bergleiche, Umrechnungen und Rekonstruktionen ergibt sich folgende annähernde Zusammenstellung der gesamten Münzaussgabe seitens des Standes Appenzell A. Ah.:

294 495 @	stück =	fl.	19,633	=	Fr.	28 557
128 790 €			4 293			6 244
4730 @	stück =	fl.	158	=	Fr.	232
6 534 @	stück =	fl.	2 165	=	Fr.	3 149
2 357 €	stück =	fl.	6 482	=	Fr.	9 428
1 861 €	stück =	fl.	2 558	=	Fr.	3 722
20 625 €	stück =	fl.	344	=	Fr.	500
240 225 @	stück =	fl.	16 610	=	Fr.	24 160
81 480° @	stück =	fl.	2716	=	Fr.	3 951
65 520 €	Stück =	fl.	243			353
1 850 €			5 087			7 400
Insges	amt =	fl.	60 289		Fr.	87 696

Wenn d Glogge mahned

Wenn d Glogge lüted: s Johr ist us! Wirds still i dem und disem Huus; s denkt mängi Frau und mänge Ma: Mir hettids chöne schöner ha, Mir hettids chöne rycher sy, Worum lauft s Glück am Huus vordy? Es ist nid d Armuet, won is quält, Me weiß – und weiß doch nid wos fehlt. De Sunntig schynt in Werchtig ie – Er goht sis Wegs, me weiß nid wie. Er bringt en Bsuech, dem Ma en Jaß, Hänn, es ghört em au en Gspaß. Ehum denkt me nu so halbe dra, Goht scho de Werchtig wieder a. Der alti Tramp, de alychig Trott, Au d Seel hät Werchtig, leider Gott. Me schafft so woll denand i d Hand, Här rechte Wille zun enand; Doch d Joh vertrinkt i Flyß und Müch, Me lebt eso in Nebel ie,

Me meint, es sött e Windlicho,
Me meint, es sött e Tür ufgoh...
Worum ist & Reden ächt so schwer?
D, wenns au nu e Wörtli wär!
s denkt Eis as Ander i der Nacht,
Es werded heimlech Plänligmacht;
Doch wenn am Morge & Tagwerch chunt,
Ed tunkts ein: Hüt isch nid die Stund.
Me redt vom Wetter, wies sött sy,
Und wies nid sei. Me spannt sich y
An Charre, wo sött vürsigoh –
En Rung, dänn isch der Obig do!
En Rung, dänn ist e Johr vorby,
Es isch nid dy gsy und nid my...

D je, wie lüted d Glogge chlar! Säg, meineds üs? I glaubes gar! Chönt ächt nid z mol e Bunder gscheh? Chönts nid das Johr e Bendig näh?

Alfred Huggenberger.